

Jahresbericht

2020



KIRCHE AM START

... und die Stadt blüht auf!

LIONEL

auf Kurs geblieben



Liebe Freunde von „Kirche am Start“,

ich möchte euch einladen, mit mir einen Blick auf das Jahr 2020 zu werfen. Im Rückblick freut es mich besonders, dass wir trotz Corona-Pandemie und vieler nicht voraussehender Ereignisse „auf Kurs“ bleiben konnten.

Wie viele Kirchen und Gemeinden treffen wir uns zurzeit online oder in ganz kleinen Gruppen – so wie es eben möglich ist. Dennoch haben sich unsere Hauskirchen weiterentwickelt. Wir konnten digitale Angebote entwickeln, die auch zukünftig sinnvoll sind. Unser Ziel für 2020 war es, dass wir als Gemeinde starke Wurzeln schlagen und genau das ist im vergangenen Jahr geschehen. Die Coronazeit brachte vieles durcheinander, aber wir haben gemerkt: Wenn das Ziel klar ist, dann bleiben wir flexibel darin, wie wir es erreichen. Wir gehen vielleicht Umwege, aber wir kommen an.

In diesem Jahresbericht erzählen euch Marie und Lars, welche geplanten Aktionen wir umsetzen konnten. Sandy informiert euch über den Stand bei der Kita und ihrem wachsenden Netz an Helfern. Und Manuel erklärt, wie eine plötzliche Notsituation zum Segen für die Stadt wurde.

„... und die Stadt blüht auf“ war unser Motto. Und das ist es immer noch. So findet ihr hier Wachstumsgeschichten, ihr erfahrt, was diese Entwicklung konkret in Zahlen bedeutet, ihr begegnet Menschen, die KaS mitgestalten, und ihr seht, wie Gott in Offenbach handelt. Willkommen beim Jahresbericht 2020.

Lionel Bendobal

MANUEL

Tüten für die Tafel



Hamsterkäufe bestimmten den Beginn der Corona-Pandemie in Deutschland. Hauptsächlich Toilettenpapier und Nudeln fehlten an vielen Orten. Einige ärgerten sich, die meisten machten ihre Witze. Christine Sparr konnte darüber nicht lachen. Die Leiterin der Tafel in Offenbach realisierte sofort: „Jetzt bekommen unsere Leute gar nichts mehr.“ Und genauso war es. Supermärkte und Discounter konnten die Tafel kaum mehr beliefern, eine Ausgabestelle in Offenbach musste bereits im März 2020 schließen und die zweite stand kurz vor dem Aus. Die Situation war frustrierend: Es gab immer weniger zu verteilen und viele Helfer mussten ihr Ehrenamt niederlegen, weil sie selbst zur Risikogruppe gehörten. Die Besucher fragten verzweifelt: „Und was sollen wir essen?“

KaS engagiert sich schon seit Langem als Partner der Tafel. Schnell war klar: Hier muss etwas geschehen. Manuel rief über die sozialen Me-

dien zur Aktion „Nächstenliebe leben“ auf. Die Idee dahinter war simpel: Möglichst viele Leute füllen bei ihrem nächsten Einkauf eine zusätzliche Tüte mit Lebensmitteln und geben sie bei der Tafel ab. Die Einzelnen kostet das vielleicht zehn Euro, aber die Kunden der Tafel kann es vor dem Hungern retten.

Das Wunder geschah. In den kommenden Tagen wurde die Tafel buchstäblich mit Lebensmitteltüten zugeschüttet. Die Mitarbeitenden kamen gar nicht mehr dazu, die Waren zu sortieren, sie trugen sie nur noch ins Lager. Manche Helferinnen und Helfer brachten eine einzelne Tüte vorbei, andere einen Waschkorb, und wieder andere hatten gleich den ganzen Kofferraum ihres Kombis gefüllt. So gaben viele Menschen das, was sie gerade konnten. Manuel freut sich: „Für die Einzelnen war das keine große Belastung, aber durch viele kleine Dinge lässt sich trotzdem eine große Wirkung erreichen.“ Über



[...]

“WIE KÖNNEN WIR UNS EINBRINGEN?”

30 KaS-Mitglieder und -Besucher arbeiteten mit. Die Freiwilligen aus Offenbach lassen sich kaum zählen. Einen guten Monat lang lief die Aktion – und die Besucher der Tafel konnten weiter versorgt werden.

Das Ganze war ein Weckruf. Zu den vielen einzelnen Personen kamen noch Institutionen und Firmen. Das Freiwilligenzentrum in Offenbach war sofort mit von der Partie, genauso Jumpers oder die FeG Offenbach. Die Fußballer von Kickers Offenbach engagierten sich ebenfalls, und Honda spendete zwei Autos, um Waren abzuholen bzw. Kunden zur Tafel zu bringen. Eine Frage beherrschte das Gespräch: „Wie können wir uns einbringen?“ Die Ausgabestelle konnte nicht nur geöffnet bleiben, die Tafel in Offenbach bekam 2020 die meisten Spenden in ihrer Geschichte. Viele der neuen Spender sind immer noch aktiv. Sie bringen regelmäßig Waren vorbei und sagen dazu nur: „Ich hab letztes Jahr angefangen und es mir einfach angewöhnt.“

KaS arbeitet mit bestehenden Netzwerken an langfristigen Projekten. Genau das macht solche Schnellschüsse möglich. Man kennt sich, man vertraut sich und man setzt sich zusammen. Gerade die Kunden der Tafel haben das verfolgt. Sie sahen, wie die Regale immer leerer wurden, und wie ihre Hoffnung auf Brot im Kasten und Wurst und Käse im Kühlschrank mit jedem Tag abnahm – und sie bekamen genauso mit, dass sich KaS und viele Menschen in Offenbach für sie einsetzten. Christine Sparr unterstreicht: „Ich bin so dankbar für alles! Ich war wirklich überrascht von der Hilfsbereitschaft nach dem Videoanruf von Kirche am Start! Die Solidarisierung und das Hinsehen waren unglaublich!“ Und eine Seniorin, die regelmäßig bei der Tafel ist, ergänzt: „Dankeschön. Ich weiß nicht, wie ich das wieder gut machen kann. Ich bin Ihnen sehr dankbar!“

Manuel unterstreicht: „Die Tafel leistet Großartiges – und wenn sie einmal Hilfe braucht, dann sind wir da.“ Mit der Aktion „Nächstenliebe leben“ konnte KaS nicht nur die Zusammenarbeit vor Ort stärken, sondern ermutigende Impulse an Menschen weitergeben, die solch ein Engagement in der Regel nicht gewohnt sind.



DOMINIK

**Online zum
Glauben
gekommen
und Anschluss
gefunden**

Dominik ist 16 Jahre alt und geht noch zur Schule. Bis vor einer Weile machten Freunde und die Spielekonsole sein Leben aus. Doch dann bekam der junge Offenbacher mit kroatischen Wurzeln im Firmunterricht eine Jugendbibel geschenkt. Das war ein echter Türöffner für ihn. Er las darin, auch wenn er nicht alles verstand. „Ich wurde förmlich in dieses Buch hineingezogen“, sagt er heute. Zu der kroatischen Bibel damals kaufte er sich noch eine deutsche. Und je mehr er sich damit beschäftigte, desto größer wurde sein Hunger danach.

„Was finde ich denn im Internet zum Thema Glauben?“, fragte er sich. Er las Artikel, hörte Podcasts und sah sich Predigtstreams an. Bei einem davon erklärte der Moderator das Evangelium. Und er lud alle Zuschauenden ein, Jesus in ihr Leben einzuladen, wenn sie das noch nicht getan hätten. Dominik sprach das folgende Gebet mit und wusste: Da ist etwas passiert. Noch am gleichen Abend telefonierte er mit seiner Kusine und erzählte ihr: „Ich weiß nicht, was los ist, aber ich wünsche irgendwie jedem das Beste und liebe alle Menschen.“

Kurz danach kam die Corona-Zeit. So holte Dominik sich seinen Input weiterhin aus dem Internet. Er kämpfte mit schlechten Gewohnheiten und ging dagegen an. Er wuchs im Glauben. Irgendwann fragte er sich, ob es auch in Offenbach Christen geben würde. Bei der Suche stieß er auf KaS. Was er auf der Website las, hörte sich gut an. Er schrieb eine Mail an Lionel, der antwortete und der Kontakt war hergestellt. Sie mailten, telefonierten und trafen sich. Persönlicher und direkter als vorher konnte Dominik seine Fragen loswerden. Hier lernte er andere Menschen kennen, die auch mit Jesus lebten. Parallel dazu erzählte er in Schule und Familie von seinem neuen Glauben. Dabei bekam er positive Bestätigung („Ich sehe, dass bei dir etwas anders geworden ist.“) und genauso Ablehnung („Was willst du mit so einem sektiererischen Kram.“). Manche „Freundschaften“ lösten sich in Wohlgefallen auf. Selbst seine Eltern sind zurzeit noch nicht überzeugt, dass der neue Weg ihres Sohnes in die richtige Richtung führt. Doch Dominik ist sich sicher, dass er das gefunden hat, was er immer schon suchte. Seit etlichen Monaten verfolgte Dominik die KaS-Gottesdienste online. Dann kam die Frage: „Könntest du dir vorstellen, bei uns mitzuarbeiten?“ Gerade wird er ins Technikteam eingeführt und wahrscheinlich schon bald die ersten Videos schneiden. KaS erlebt er dabei als Gemeinschaft, in der er sein kann wie er ist, aber nicht so bleiben muss.



LIONEL

Kirche am Start online



KaS hatte schon vor Corona Onlineangebote. Wie hat sich das 2020 weiterentwickelt? „Das Spannende war, dass wir im vergangenen Jahr vieles umgesetzt haben, das wir sowieso starten wollten“, sagt Lionel mit Blick auf die Onlineangebote der Kirche. „Gemeinde heute muss einfach digitale Räume anbieten. Die Frage war nur: Was ist sinnvoll für uns?“

Das Highlight ist die Gemeinde-App von KaS. Sie ist viel schneller und flexibler als jeder Newsletter und eine sehr einfache Möglichkeit, Termine mitzuteilen, Fragen zu stellen und Angebote in die Runde zu geben. Weil wir sie als fertige App übernehmen konnten, gab es für uns auch keinen großen Programmieraufwand. Wenn ihr wissen wollt, was gerade bei KaS läuft: Ladet sie euch einfach beim Apple Store oder beim

Google Play Store herunter (nach „Kirche am Start“ suchen). 85 andere haben es schon getan und nutzen sie.

Was online auch erstaunlich gut funktioniert, ist das gemeinsame Beten. Sonst haben wir uns unter der Woche abends getroffen und saßen oft für eine Stunde Gebet genauso lange auf dem Fahrrad oder im Auto. Inzwischen beten wir regelmäßig per Zoom und nach einer kurzen Gewöhnungsphase funktioniert es wunderbar. Meetings mit den verschiedenen Arbeitsgruppen der Gemeinde sind online viel kürzer und effektiver – allerdings funktioniert diese Variante nur für reine Arbeitsbesprechungen.

Die Glaubenskurse und -seminare von KaS gab es auch früher schon online, jedenfalls teilwei-



se. Wir wollten nicht, dass jemand einen Teil des Kurses verpasst und ihn erst ein halbes oder ganzes Jahr später nachholen kann, deshalb hatten wir die zentralen Inhalte als Video aufgenommen. Das bauten wir weiter aus. Jetzt sind die Kurse komplett online verfügbar, on demand, wann immer sie jemand nutzen möchte. Das bedeutet allerdings nicht, dass die Arbeit von KaS ins Internet verlegt wird. Treffen, bei denen es auf Gemeinschaft ankommt, sind online nicht möglich. Wir experimentierten während des ersten Lockdowns mit vorproduzierten Video-Gottesdiensten, doch dabei war kein echtes Miteinander und keine Beteiligung möglich. Inzwischen fahren wir zweigleisig: Die Predigt kann gut als Video vorproduziert werden, gleichzeitig können einige Besucher live bei der „Watchparty“ im Ostpol anwesend

sein. Selbst bei den Zoomtreffen können sich die Zusehenden daheim nach der Predigt als Kleingruppen in Breakout-Räumen treffen, sich austauschen und füreinander beten.

Aber wie baut eine missionale Gemeinde Beziehungen zu anderen Menschen auf? Online? Das kann schon mal vorkommen (siehe bei Dominik auf Seite 6 & 7), aber eigentlich lief das genauso wie in den vergangenen Jahren: Eine schwangere Frau aus der Nachbarschaft durfte wochenlang nicht aufstehen und konnte nicht selbst einkaufen, also machten sich Leute von KaS auf den Weg. Daran hat sich nichts geändert. Deshalb unterstreicht Lionel auch zuversichtlich: „Missionale Gemeinde muss eingebettet sein in den Alltag von Menschen – dann überlebt sie auch Herausforderungen wie Corona.“



GOTT ERLEBEN



EINANDER ERMUTIGEN



HIER HANDELN



DIE STADT BLÜHT AUF

SANDY

Auf dem Weg zur Kita



„Kirche am Start ist eine Gebetser-
hörung für Obertshausen.“ Aussagen
wie diese freuen Sandy sehr. Ein langer Weg
liegt hinter ihr und ihrer Kollegin Peggy. Zusammen mit einem großartigen Team engagieren
sie sich für eine Kita in Obertshausen. Langsam
nimmt das Ganze Gestalt an. Eigentlich sollte
die Kita bereits seit Herbst 2020 geöffnet ha-
ben, doch Sandy weiß: „Durch Corona und die
normalen Verzögerungen beim Bau haben wir
ein gutes halbes Jahr Verspätung. Das haben
wir uns nicht gewünscht, aber es ist völlig im
Rahmen.“

Die christliche Kita mit den Schwerpunkten
Bewegung und interkultureller Pädagogik ist ein
Projekt von KaS. Im Frühjahr 2020 bestätigte die
Stadt Obertshausen ihre Unterstützung für das
KiTa-Projekt und KaS konnte den Mietvertrag

unterschreiben und den Umbau des Gew-
erbegebäudes in eine Kita beginnen. Jetzt
wurde es konkret: Wände wurden eingezogen,
Stromleitungen gelegt und sanitäre Einrich-
tungen gebaut. 40 Kinder zwischen 3 und 6 Jahren
sollen hier ab Mai 2021 einen Ort des Spiels und
des Lernens finden. Im letzten Jahr wurden
Peggy und Sandy von einem hervorragenden
ehrenamtlichen Erzieherteam unterstützt, das
die ersten Schritte der Kita-Entstehung kompetent
begleitete. Die Erziehungswissenschaftlerin
Tabea und die angehende Pädagogin Jenny
erarbeiten gerade das genaue pädagogische
Konzept. „Wir sind sehr begeistert über die tolle
Zusammenarbeit in unserem wachsenden Team
und die zunehmende Professionalität unserer
Kita“, freut sich Sandy. Im Laufe des Jahres
werden weitere Erzieher und Erzieherinnen
folgen.



HIER GIBT ES DAS IMAGE-VIDEO
ZUR KITA ENTSTEHUNG:



Lionel muss lachen, wenn er an den gesamten Prozess denkt: „Niemand hat mir im Theologiestudium gesagt, dass meine Arbeit einmal daraus bestehen würde, im Rathaus mit dem Bürgermeister zu verhandeln.“

Wie funktioniert solch ein Bauprojekt während des Lockdowns? „Erstaunlich gut“, meint Sandy. „Wir haben so viele Segensmomente erlebt. KaS und Bürger aus Obertshausen übernahmen Arbeiten, die uns Zeit und Geld sparten. Alle haben uns gesagt: Ihr findet keine Baufirmen. Aber das war kein Problem. Wir haben viel Unterstützung von Firmen hier im Ort erhalten, die uns sehr stark entgegengekommen sind.“ Natürlich taten sich während des Baus auch Probleme auf. Zum Beispiel die Corona-Erkrankung unseres Architekten genau bei Baubeginn im November. Unser wichtigster Ansprechpartner fehlte auf einmal. Wir waren gerade dabei ein Lüftungssystem zu planen, das noch integriert werden musste, und die ausführenden Firmen hatten Fragen, die wir nicht beantworten konnten. An dieser Stelle erlebten wir eines von vielen Wundern: Ein Handwerker, der nichts von der Erkrankung unseres Architekten wusste, rief in seinem Büro an und beriet sich mit einer Kollegin. Bisher waren wir davon ausgegangen, dass unser Architekt allein arbeitete. Nun stellte sich heraus, dass er eine junge Kollegin hatte, die perfekt in das gesamte Projekt eingearbeitet war. Sie war unsere Rettung.

Besonders spannend war die Mitarbeit der Eltern und der regelmäßige Kontakt zu ihnen. Sie wollten unbedingt, dass in Obertshausen eine weitere Kita öffnen würde. Wenn alles klappt wie geplant, wird die Kita in Obertshausen im Mai 2021 öffnen. Dann werden Kinder vor Ort christliche Werte genauso kennenlernen wie die Bräuche ihrer eigenen und anderer Kulturen in Obertshausen. Spannenderweise sagen Eltern aus unterschiedlichen religiösen und kulturellen Hintergründen seit dem Start des Projekts: „Ihr gebt uns Hoffnung.“ Über dieses Vertrauen freuen sich die Mitarbeitenden bei KaS.



LARS

Hauskirche kreativ



Anfang 2020 starteten Lars und Marie eine neue Hauskirche bei KaS. Ihr Ziel war es, die bestehende Hauskirche von Familie Littau in der Innenstadt zu ergänzen. Dort kamen inzwischen so viele Menschen zusammen, dass das Wohnzimmer nicht mehr reichte. Wie bei ihnen wollte Lars Gemeinschaft leben, Leute zu sich einladen und Glauben dadurch greifbar machen. Im Unterschied zu Manuel und Jutta mit ihren Kindern wollten sie ein etwas ruhigeres Umfeld bieten. Aber dann kam alles anders: Direkt nach dem Start der Hauskirche kam der erste Lockdown. Außerdem wurde Marie schwanger und damit wäre ein Treffen ohne Kinder nicht mehr lange möglich.

Trotzdem begannen sie. Sie trafen sich mit Einzelnen, gingen spazieren und beteten miteinander. Lars unterstreicht: „Die ganze Zeit über

dachten wir, dass wir nach den Corona-Einschränkungen so richtig loslegen können, doch dann kam die zweite Welle. Jetzt war klar: Wir brauchen kreative Lösungen.“

So fragte er mit Marie nach den Bedürfnissen ihrer Gruppe. Die häufigsten Antworten waren Ruhe und Gemeinschaft. Lässt sich das in Zoomtreffen umsetzen? In der Adventszeit trafen sie sich zu „BeSINNlichkeitsabenden“. Sie planten gemeinsam, wo sie Stress im Alltag reduzieren konnten (keine Adventskalender war ein Ergebnis dieser Überlegungen), sie erzählten sich gegenseitig von den Advents- und Weihnachtsbräuchen in ihren Familien, eine Teilnehmerin spielte allen auf dem Saxophon Lieder vor. Es war anders als sonst, aber es war gut. Gemeinschaft setzten sie per Zoom zum Beispiel so um, dass sie ein Weintasting



veranstalteten. Dazu luden sie auch Nachbarn, Freunde und Kollegen ein. Etliche kamen.



Viele fragen sich inzwischen, wie man Menschen zu den Onlineangeboten von Gemeinden einlad-


en kann. Lars überlegt stattdessen: „Wie können wir die Dynamik unserer Zoomtreffen mitnehmen, wenn wir uns wieder begegnen dürfen?“ Viele haben sich an kurze Abende gewöhnt – ein oder zwei Stunden ohne jede Anfahrt. Auch qualitativ war einiges möglich. Zum Weintasting etwa war eine Freundin aus den USA zugeschaltet, die kompetent etwas zur Spiritualität des Weines sagen konnte – so ein Highlight ist im „Normalbetrieb“ kaum möglich.

Lars macht deutlich: „Die bestimmte Art, als Hauskirche durch solch eine Zeit zu kommen, gibt es nicht. Bei KaS haben alle ihren eigenen Weg gefunden. Ob wie oben beschrieben oder durch Treffen auf öffentlichen Spielplätzen. Die Kinder konnten spielen, die Eltern unterhielten sich von Bank zu Bank.“

MARIE

Ehrenamt mit Spaß





Darf Gemeindearbeit Spaß machen? „Nein“, sagt Marie sehr deutlich, sie muss sogar Spaß machen, sonst unterbleibt sie irgendwann.“ Diese Erkenntnis gewann sie, als sie für KaS ein Aufbaustudium im Non-Profit-Management machte. Sollte es stimmen, dass uneigennützige Motive bei der Mitarbeit auch in der Gemeinde eine kleinere Rolle spielen als Eigennutz? Darf mein Ehrenamt mir etwas bringen? Marie fand es spannend, diese Fragen aus dem Freiwilligenmanagement auf KaS zu übertragen. Und sie fand viele Mitarbeitende, die begeistert von ihrer Aufgabe waren. Aber sie hörte auch von etlichen, die sich eher schwer taten und frustriert waren, aber durchhielten, weil sie ja mit an Gottes Reich bauen wollten.

Bald war klar: KaS sollte eine Schulung zum Thema anbieten: „Mein Leben. Mein Ehrenamt?“ Marie bewarb es mit dem Motto: „Egoist oder Idiot?“ Das war eine Provokation. Aber das Seminar zeigte schnell, wie praxistauglich sein Inhalt war. Alle waren begeistert. Coronabedingt fand das vierwöchige Seminar online statt. Dabei wurden unter anderem zentrale Motive für ehrenamtliches Engagement betrachtet, zum Beispiel Wettkampf. Auf den ersten Blick scheint das nicht zu passen, denn wo geht es im Gemeindeumfeld darum, zu gewinnen? Aber auf den zweiten Blick wird deutlich, dass eine Kita in Obertshausen nicht möglich wäre ohne Leute, die Hindernisse als Herausforderung betrachten und dafür kämpfen.

Am ersten Kurs im Sommer nahmen über 30 KaS-Mitarbeitende teil. Sehr konkret wurden sie gefragt: Bist du mit deiner Aufgabe gerade glücklich? Passt sie zu deinen Stärken und Bedürfnissen? Oder möchtest du sie beenden bzw. in ein anderes Team wechseln? Einige nutzten diese Gelegenheit, sich neu zu orientieren.

Eine Teilnehmerin freute sich nach dem Kurs: „Es war wichtig, meine Stärken zu entdecken, damit ich weiß, wo ich gut aufgehoben bin und was ich möchte. Ich habe gemerkt, wie wichtig es ist, sich gegenseitig ernst zu nehmen.“ Noch ruhen die meisten Teams der Kirche wegen Corona. Aber sie brennen darauf, das Gelernte in die Praxis umzusetzen.

Im Herbst kam es direkt zu einer weiteren Auflage des Kurses – dieses Mal auch mit Teilnehmenden von außen. Inzwischen hat das Freiwilligenzentrum in Offenbach angefragt, ob sie ihre ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer in die nächsten Kurse schicken können. So zieht die Arbeit bereits Kreise. Marie ist begeistert: „Niemand muss sich in der Mitarbeit aufopfern, sondern wir dürfen dabei Spaß haben. Und wenn wir mit unseren Stärken und Bedürfnissen am richtigen Platz sind, dann blüht Gemeinde auf, weil wir aufblühen.“

2020 in Zahlen

Hier kommt das Jahr 2020 noch einmal in Zahlen. Drei Dinge freuen uns ganz besonders, wenn wir das Gesamtergebnis hier und die Details auf der nächsten Seite anschauen: 1. Trotz Corona habt ihr uns mehr Spenden als vorher anvertraut und nicht weniger. Danke! 2. Wir konnten das Jahr mit einem Überschuss abschließen, den wir 2021 teilweise für den Aufbau unseres zweiten Gemeindestandorts einsetzen wollen. 3. Wie gehofft trägt KaS immer

mehr der eigenen Arbeit selbst: zurzeit 30 Prozent. Wir entwickeln eine Kultur des Gebens und – indem wir 10 Prozent der eigenen Gaben weitergeben – der Großzügigkeit.

Danke für diese Verbundenheit, Liebe und Ermutigung, die ihr mit eurem Geben ausdrückt. Wir sind reich dadurch gesegnet und rechnen damit, dass Gott auch euch beschenkt.

GESAMTBILANZ

EINNAHMEN
188.061,48 €

AUSGABEN
157.774,73 €

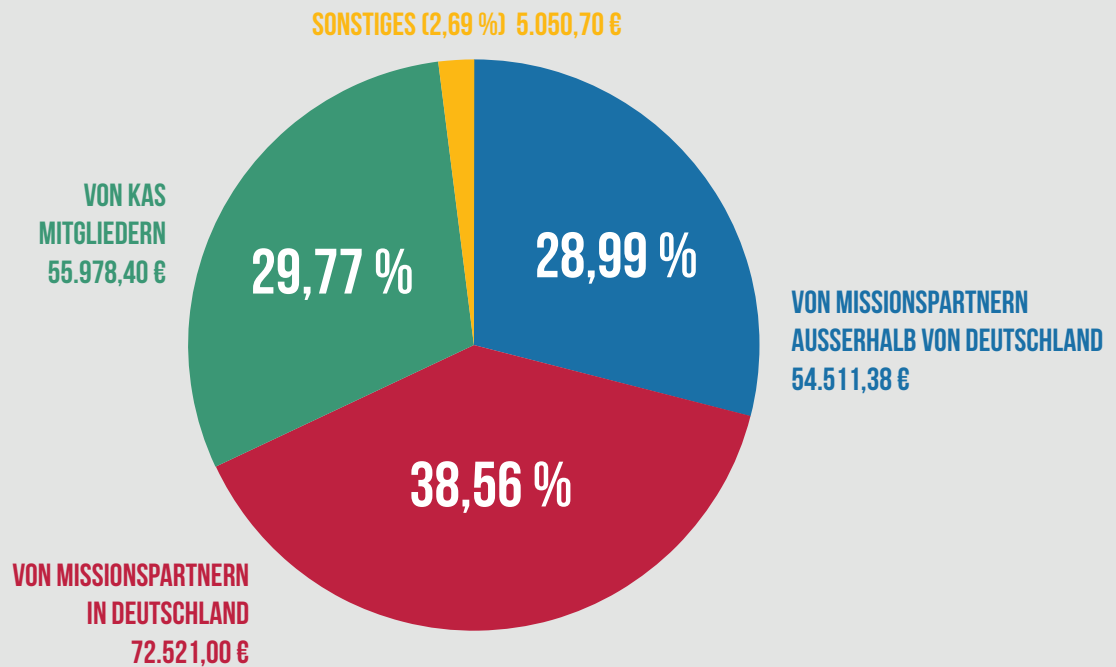
ZWECKGEBUNDEN 2021
15.000,00 €

GESAMT 2020
15.286,75 €

VIDEO RÜCKBLICK 2020:



Woher stammen die Einnahmen?



Wofür wurde das Geld ausgegeben?

Löhne und Gehälter	67.347,22 €	42,69 %
Gesetzliche Sozialversicherung	34.719,78 €	22,01 %
Arbeitgeberanteil Lohnsteuer	4.825,25 €	3,06 %
Miete	11.399,03 €	7,22 %
Beratungskosten	4.792,28 €	3,04 %
Werbemaßnahmen	8.966,10 €	5,68 %
Reise- und Fahrtkosten	1.215,21 €	0,77 %
Büromaterial / Verwaltung	4.045,71 €	2,56 %
Spendenausgänge	8.822,06 €	5,59 %
Abgaben Anskar Gemeindeverband	1.209,24 €	0,77 %
Versicherungen	219,85 €	0,14 %
Sonstiges	10.213,00 €	6,47 %



127

GOTTESDIENSTZUSCHAU-
ER AUF YOUTUBE



57

DURCHSCHNITTLICHE VIEWS
DER KINDERKIRCHEN-VIDEOS



104

KAS-MITGLIEDER,
DARUNTER 30 KINDER

30.652

MINUTEN AUF ZOMM



528

NACHRICHTEN ÜBER
DIE APP VERSENDET



8

HAUSKIRCHEN



5

PROJEKTE



6

KOOPERATIONEN MIT ORGANISA-
TIONEN IN DER STADT

Vielen Dank an unsere Partner

Neben den zahlreichen Individuen an unserer Seite sind wir auch besonders dankbar für die Gemeinden, die sich zusätzlich zu ihrem eigenen Bedarf in uns investieren, sowie an die Organisationen und Firmen, die uns ihr Vertrauen geschenkt haben.

GEMEINDEN

Anskar-Kirche Hamburg
anskar-hamburg.de

Cedar Springs Presbyterian Church
cspc.net

Chrischona-Gemeinde Florstadt Stammheim
chrischona-florstadt.de

Christus Centrum Tostedt
cctostedt.de

EFG Bad Homburg
efg-badhomburg.de

Elmbrook Church
elmbrook.org

Ev. Stadtmission Friedberg/Hessen
stadtmission-friedberg.stamiglia.de

Wasilla Bible Church
wasillabible.org

ORGANISATIONEN / FIRMEN

KIN International

Plansecur Stiftung
plansecur-stiftung.de

Wertestarter: Christliche Wertebildung gGmbH
wertestarter.de



2021 wollen wir uns daran erinnern, was Kirche ist und bleiben soll: Eine starke, geistliche Gemeinschaft, die zusammenhält. 2021 entfaltet sich unsere Kirche: Wir erleben, wie Gottes Licht in unserer Stadt stärker strahlt und sich in unsere Region ausbreitet – das feiern wir!

Das wollen wir!

Eine Kirche, die Beziehungen lebt

Zusätzlich zu vertrauensvollen Beziehungen im Rahmen unserer Hauskirchen, bieten wir für jeden Möglichkeiten, um ein gegenseitiges Kennenlernen innerhalb der Gesamtgemeinde zu ermöglichen.

Eine Kirche, die Einheit lebt

Unsere Werte werden für jeden zur persönlichen Bereicherung. Sie verbinden uns und sie sind es wert im Alltag gelebt zu werden.

Eine Kirche, die ihr Potenzial entfaltet

Unsere Kirche entwickelt sich weiter: Ob Coaching für Ehrenamtliche, die ersten Ältesten „auf Probe“, finanzielle Selbstständigkeit oder der Aufbau der Teen-Arbeit – Überall wollen wir Entfaltung erleben.

Eine Kirche, die Multiplikation feiert

In Offenbach sind wir in immer mehr Nachbarschaften präsent. Über die Stadtgrenzen hinaus wollen wir fortan auch die Stadt Obertshausen erreichen.

HIER ERZÄHLEN WIR, WAS 2021 BEI KAS VORHABEN





KIRCHE AM START

... und die Stadt blüht auf!

HERAUSGEBER

**Kirche am Start e.V.
Hermann-Steinhäuser-Str. 43-47
63065 Offenbach am Main**

BANKÜBERWEISUNG

Hier kannst du bequem und schnell projektbezogen spenden und erhältst deine Spendenbescheinigung per Post am Ende des jeweiligen Kalenderjahres. Dazu bitten wir dich, in der Zeile mit dem Verwendungszweck auch deine Adresse anzugeben.

Empfänger: Kirche am Start e.V.
IBAN: DE96 5009 2100 0001 6751 09
BIC: GENODE51BH2
Verwendungszweck: deine Adresse